

Am 16. Januar 2004 veröffentlichten die Geschäftsprüfungskommission (GPK) und die Justiz-, Sicherheits- und Sportkommission (JSSK) ihren Bericht zu den „Vorkommnissen und baulichen Gegebenheiten im Untersuchungsgefängnis Waaghof im Zusammenhang mit Ausbrüchen von Häftlingen im Jahre 2003.“

Seither kam es im Waaghof zu weiteren Ausbrüchen, zuletzt entkamen zwei Häftlinge in der Nacht vom 2. auf den 3. April 2005. Alle Ereignisse sind auf Sicherheitsmängel zurückzuführen, die im erwähnten Bericht der parlamentarischen Untersuchungskommission (Nr. 9305) detailliert beschrieben und kritisiert worden sind.

Der Grosse Rat hat die im Bericht aufgeführten „Empfehlungen“ (S. 13/14) im Frühjahr 2004 – also vor über einem Jahr - einstimmig an den Regierungsrat zur „**Stellungnahme und Berichterstattung über allfällige geplante oder bereits getroffene Massnahmen**“ überwiesen. Weder das Parlament noch die zuständigen Kommissionen GPK und JSSK sind in den letzten Monaten vom Regierungsrat über bauliche oder organisatorische Konsequenzen aus den zahlreichen Ausbrüchen informiert worden. Vielmehr wurde die Öffentlichkeit jedes Mal gebetsmühlenhaft auf einen sich in Vorbereitung befindlichen Ratschlag des Sicherheitsdepartements vertröstet. Eine konkrete Zeitangabe über den Vollzug der dringend notwendigen Massnahmen konnte aber der Pressesprecher des Departements auch nach dem neuesten Ausbruch nicht geben.

Als Mitglied der damaligen Untersuchungskommission und ehemaliger Präsident der Subkommission Sicherheit der JSSK bitte ich deshalb den Regierungsrat um eine **detaillierte und schriftliche Stellungnahme** zu den sechs nachfolgend wörtlich abgedruckten Empfehlungen der Kommission.

1. Fehlalarme

Die vielen Fehlalarme sind für das Personal absolut unzumutbar. Sie führen unweigerlich und verständlicherweise dazu, dass Alarmen nicht mehr die nötige Beachtung geschenkt wird. Auch nach den baulichen Verbesserungen bei den Fenstern werden u.a. durch Vögel immer noch ca. 20 Fehlalarme pro Tag ausgelöst. **Dies verlangt sofortige weitere Massnahmen.** Wirksamere Systeme sind in der Schweiz seit Jahren im Einsatz.

2. Bauliches

Mit konzeptionellen und **baulichen Veränderungen** könnten die Wände in Richtung Nachbarhaus besser gesichert werden. Vorstellbar wäre das Freistellen der Wände oder die zusätzliche Montage von Verstärkungen im UGW vor dem Mauerwerk (z.B. Metallplatten).

3. Zelleneinrichtung

Die jetzige Anordnung der Zelleneinrichtung birgt **erhebliche Sicherheitsprobleme für das Personal**. Der Schutz der Intimsphäre der Häftlinge und die Sicherheitsbedürfnisse des Personals müssen neu beurteilt, bzw. aufeinander abgestimmt werden.

4. Personelles

Durch die Schliessung des Schällemätteli und die Ueberführung des Personals in den Waaghof sollte die **betriebliche Sicherheit** verbessert werden können.

5. Betriebskonzept

Das **seit 1995 existierende Betriebskonzept** ist **periodisch zu überprüfen** und gegebenenfalls anzupassen.

6. Einbezug des Parlaments

Die Subkommission erwartet, dass die JSSK (und gegebenenfalls auch die GPK) **von der Gefängnisleitung und den zuständigen Departementen über sicherheitsrelevante Fragen regelmässig informiert werden.**

Roland Stark